

Christian Friedrich Kappelier

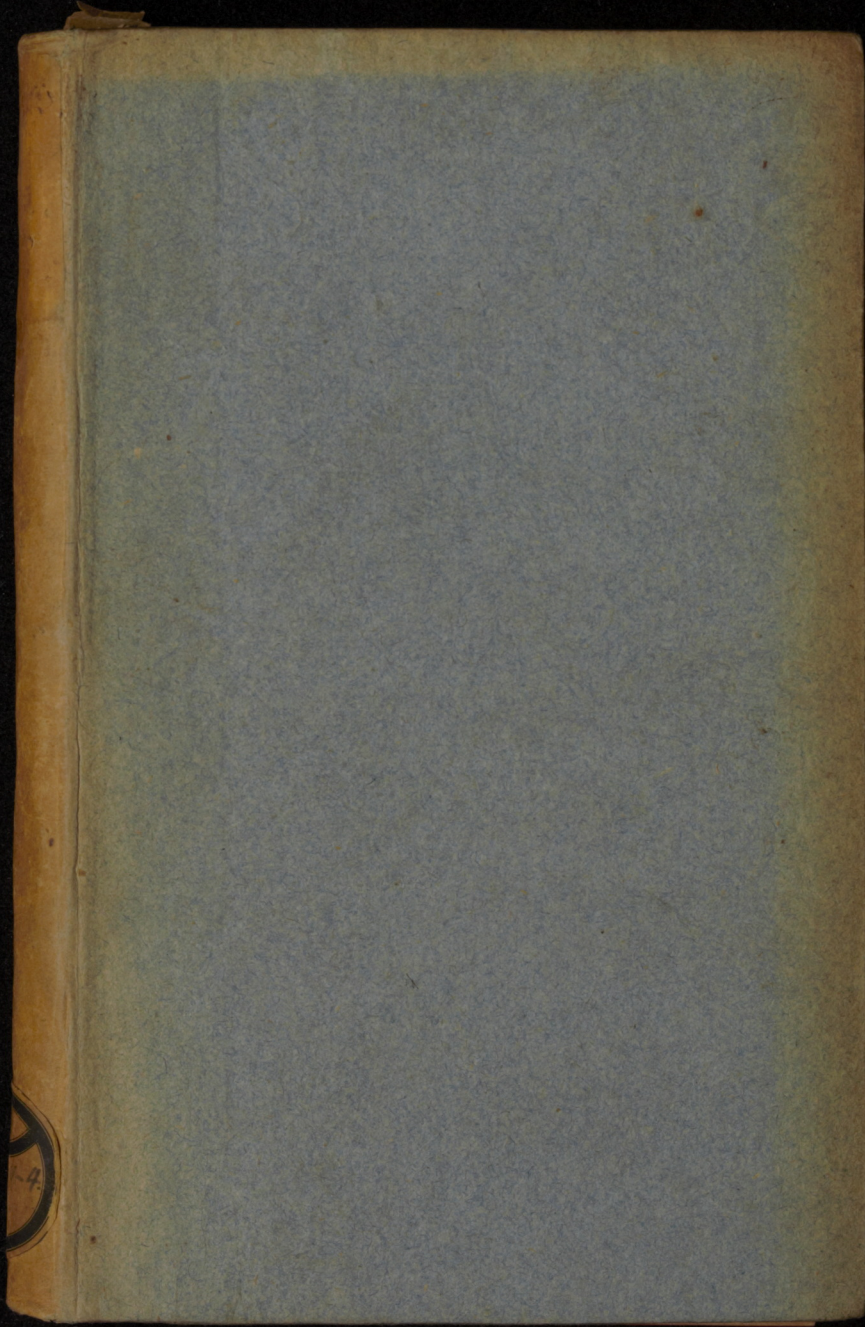
Heilig Rede, Ueber die Worte des Sohnes Gottes: Wer böse ist, der sey immerhin böse, u.s.w. Offenb. Joh. 22, 11.12. : Welche bey feyerlicher Handlung des Heiligen Abendmahls seiner anvertrauten Gemeinde vorgetragen hat

Breßlau: bey Daniel Pietsch, 1749

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1750227274>

Druck Freier  Zugang





27. 60p

28. 54p

40p

29. 108p

64p

l

1-4

3110.

43.6.

T. l. - 3110' - 4.

Heilige Rede,
Ueber die Worte des
Johnes 8. Ottes:

Wer böse ist, der sey immerhin böse, u. s. w.

Offenb. Joh. 22, 11, 12.

Welche
bey feyerlicher Handlung
des

Heiligen Abendmahls
seiner anvertrauten Gemeinde
vorgetragen hat,

Christian Friederich Kappelier,

Kön. Preuß. Feldprediger des löbl. Krenzenschen Regim.
vocirter Kön. Preuß. Superintendent der Kirchen und Schu-
len in der Neustadt Brandenburg.



B r e s l a u,
bey Daniel Pietsch, Buchhändler, 1749.

8. 2. 31101-4.

Denen

Wohlgebohrnen, Hochedelgebohr-
nen, Hoch- und Wohledlen
Herren,

SSRRSS

DIRECTORIBVS,

Bürgermeistern,

und übrigen Gliedern

des würdigen Rathß
der Stadt Brandenburg,

Seinen

allerseits Hochzuehrenden und Hoch-
geneigten Herren,

wiedmet

diese, vor seine bisherige Gemeinde
gehaltene heilige Rede,

Als ein
Merkmahl seiner Hochachtung
vor Ihre rühmliche Verdienste
um die
werthe Stadt Brandenburg,
wie nicht weniger
als eine geringe Probe von der Lehrart,
nach welcher er bishero
die göttlichen Warheiten der heiligen
Schrift durch Gottes Gnade
vorgetragen,
und an Ihrem
von dem Herrn gesegneten Orte
ins künftige vortragen werde;
Unter dem herzlichen Wunsch,
Daß der grosse GOTT Ihrer aller
Sonne und Schild, Ruhm und Ehre seyn,
und Ihre heilsame Anschläge und Unter-
nehmungen zum wahren Wohl
und dauerhaftem Glück
Ihrer geliebten Stadt,
mit erwünschtem Erfolg
beerdnen wolle,
und empfehlet sich
zu DERO allseits Gewogenheit,
versichert Sie auch insgesamt seines beständigen,
schuldigen Andenkens vor dem Herrn,
Der Verfasser.



Geneigter Leser!

Segenwärtige heilige Rede, ist vor einiger Zeit, zu einer zahlreichen Versammlung in dem Hause **GOTTES** gehalten worden. Die Treue des grossen Heylandes, welche oftmals auf einen geringen Fleiß seiner Knechte, einen grossen Segen leget, und sie dadurch zu desto grösserm Fleiß und Eifer aufzumuntern, hat auch diese geringe Arbeit eines solchen Segens gewürdiget. Sie wurde daher, schon bald, nachdem sie gehalten worden, zum Druck begehret; welchem Verlangen aber von mir wegen mancherley Hindernisse, keine Gnüge geleistet werden konnte. Ich aber, da mich
der

der HERR der Erndte, an einem andern
Orte in seinem Weinberge brauchen will,
habe ich nicht länger Anstand nehmen wol-
len, das Verlangen einiger gutgesinnten
Freunde des Wortes GOTTES zu be-
friedigen, und auch dadurch ein abermaliges
Zeugniß von meiner Ihnen schuldigen Liebe
abzulegen. Der HERR lasse denn solches
Zeugniß von seinem Sohne, und dessen zu-
künftiger allgemeinen Vergeltung, nicht nur
an allen denen, so es gehöret haben, son-
dern auch an denen, die es lesen werden,
überschwenklich gesegnet seyn, und helfe, daß
wir insgesamt, jenem grossen Tage, in einer
wahren und ungeschmückten Gottse-
ligkeit entgegen wandeln
mögen!

Hilf

ganzen Zusammenhang einlassen. Wir werden uns daher begnügen, wenn wir, zu einiger Erläuterung derselben, nur folgendes angemerkt haben. Den allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erden, der uns so oftmals unter dem prächtigen Bilde eines gewaltigen Königes vorgestellt wird, erblicken wir in dieser Gleichnißrede, unter dem Bilde eines liebeich gesünnten Hausvaters, der mit seinen Hausgenossen auf das freundlichste umgeheth, und ihnen mit einer gnädigen Sorgfalt, den Lohn ihrer Treue und Arbeit austheilen läßet. Der Weinberg, zu dessen Wartung er die Arbeiter sendet, ist die von ihm gepflanzte Kirche, oder sein Gnadenreich auf Erden; und die Arbeiter sind alle diejenigen, welche in der christlichen Kirche zu dem Hauptzweck, welches ist der Seelen Seligkeit, das ihrige beytragen, und an dem Bau des Reiches Gottes arbeiten. Allen diesen hat die Gnade des himmlischen Vaters einen Lohn bestimmet, so, daß ihre Arbeit in dem HErrn gethan, nicht soll vergeblich seyn. Damit nun diese

dercinsten ein Vergelt. aller menschl. Handl. seyn werde. 3

diese Gnadenverheissung möge erfüllet werden, so ertheilet er, als der Herr des Weinberges, zu solchem Endzweck, seinem Schafner den Befehl: Rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn! Wir erinnern hiebei, daß es dem Zweck der Rede Jesu gemäß sey, ihm, unserm grossen Heiland, selbst durch den Schafner zu verstehen, dem der himmlische Vater alle Güter seines Hauses zu verwalten übergeben hat. Wie nun dem Sohne Gottes in dieser Gleichnislehre die Berrichtung zugescrieben wird, denen Arbeitern, da es Abend, und also ihre Arbeit volendet worden, ihren Lohn zu geben; so wird eben dieses, im recht eigentlichen Verstande am Abend der Welt seine Berrichtung seyn, daß er alsdann, vermöge der Gewalt, so ihm von seinem himmlischen Vater verliehen worden ist, alle Menschen vor sich fordern, und ihnen den verdienten Lohn ihrer Arbeit austheilen wird. Ohne Ansehen der Person wird er alsdann einem jeglichen nach seinen Werken vergelten, dergestalt, daß böse Arbeit der Menschen auch einen üblen

A 2 Lohn,

Lohn, gute Arbeit aber auch einen herrlichen Lohn nach sich ziehen wird. Mit einem Worte, Iesus Christus wird sich alsdenn als einen unpartheyischen Vergelter aller menschlichen Handlungen erweisen, so, daß ein jeglicher seinen Lohn empfangen wird, nach seiner Arbeit. Und diese Wahrheit wollen wir an unserm heutigen Versöhnungstage, in eine nähere Betrachtung ziehen, und uns durch ernstliche Erinnerung derselben unter einander erwecken, uns dem HErrn zu bezeigen als rechtschaffene und unsträfliche Arbeiter, die durch Glauben, Geduld und Fleiß in guten Werken, nach dem ewigen Leben trachten, und dereinsten, an jenem grossen Vergeltungstage, aus der Hand des HErrn einen vollen Gnadenlohn erhalten mögen. Unser Vorhaben wird gesegnet seyn, wenn wir zu einer geheiligten Betrachtung dieser Wahrheit, den göttlichen Beystand aus der Höhe erbitten werden in einem andächtigen Vater Unser.

Zert:

Text:

Offenb. Joh. XXII, II. 12.

Wer böse ist, der sey immerhin böse, und wer unrein ist, der sey immerhin unrein: Aber wer fromm ist, der sey immerhin fromm, und wer heilig ist, der sey immerhin heilig. Und siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke seyn werden.

Betrachtet aus diesen Worten in der Furcht des HErrn,

Den heilsamen Gebrauch der wichtigen Wahrheit, daß **IESUS CHRISTUS** dereinsten ein Vergelter aller menschlichen Handlungen seyn werde.

Bei dieser Betrachtung haben wir in dem

6 Den heilsamen Gebrauch der wicht. Wahrheit, daß J. C.

1ten Theile zu erweisen, daß JESUS
CHRISTUS denen Menschen ihre
Werke vergelten, und den Lohn
ihrer Arbeit geben werde. In dem

2ten Theile aber ist zu zeigen, was
die Menschen von dieser Wahrheit
vor einen heilsamen Gebrauch zu
machen haben.

HERR unser GOTT, erwecke uns
auch in dieser Stunde, durch dein hei-
liges Wort, damit wir bereit seyn mö-
gen, wenn dein lieber Sohn kommt,
ihn mit Freuden zu empfangen, und dir
mit reinem Herzen zu dienen. Laß un-
sre Andacht dergestalt gesegnet seyn, daß
wir uns ihrer dermaleinst vor dem
Richterstuhl JESU CHRISTS
und in der frohen Ewigkeit erfreuen
mögen. Thue das, um unsers einzi-
gen Mittlers blutigen Wunden willen.
Amen!

Erster

Erster Theil.

Wir bedürfen keines weitläufigen Beweises von der Wahrheit, daß **Jesus Christus** dereinsten in seiner Herrlichkeit erscheinen, und alsdenn einen jeglichen nach seinen Werken vergelten werde. Die Zeugnisse des Geistes Gottes können uns nicht unbekannt seyn, da zum Exempel ein geheiligter Petrus von diesem **Jesus** bezeuget, daß er sey von Gott verordnet zu einem Richter der Lebendigen und der Todten; Paulus aber von einem solchen Tage redet, da der **Herr Jesus** werde offenbahret werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Braut, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und dem Evangelio unsers **Herrn Jesus Christi** nicht gehorsam sind. In denen zu unsrer Betrachtung ausgesetzten Worten vernehmen wir die Bestätigung dieser zukünftigen höchst wichtigen Begebenheit, aus dem Munde des Sohnes Gottes selbst. Denn, Er ist es, der da spricht: Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir,

Apostg.
10, 42.

2 Thess.
1, 7. 8, 9.

8 Den heilsamen Gebrauch der wicht. Wahrheit, daß J. C.

zu geben einem jeglichen, wie seine Werke seyn werden. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der erste und der letzte. In welcher prächtigen Benennung theils ein herrliches Zeugniß von der ewigen Gottheit unsers HErrn JESU Christi enthalten ist, sintemal vor ihm keiner gewesen ist, und nach ihm auch keiner seyn wird; theils aber dienet sie zu einem Beweis, daß JESUS Christus aller Creaturen Anfang und Ursprung, so wie ihr Zweck und Ursach sey. Denn, von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit! Wollet ihr davon noch mehr überzuet seyn, meine Freunde daß es JESUS der Sohn Gottes sey', der unter einem so prächtigen Nahmen, die Versicherung gibt, daß er denen Menschen ihre Handlungen vergelten, und den Lohn ihrer Arbeit austheilen werde, so sehet nur zurück auf den Anfang der geheimnisreichen Offenbarung Johannis, als woselbst von 5. 7. 8. eben diesem treuen Zeugen und Erstgebohrten von den Todten, JESU Christo, der sich das A und O, den Anfang

Offenb.
Joh .1,
5. 7. 8.

dereinsten ein Vergelt. aller menschl. Handl. seyn werde. 9

Anfang und das Ende nennet, und von dessen Zukunft zum Gerichte gesagt wird: Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen, insonderheit die so ihn gestochen haben, und werden heulen alle Geschlechter der Erden! Es ist demnach JESUS, der hochgelobte Sohn des ewigen Gottes, welcher die Verheissung, daß er kommen, und seinen Lohn mit ihm bringen werde, denen Gläubigen zu ihrem erquickenden Trost, denen Ungläubigen aber zu ihrem äussersten Schrecken, durch das Ermunterungswort: Siehe! an ihre Herzen leget. Siehe, spricht er, ich komme bald! Lasset uns nun auf diesen künftigen Vergelter aller menschlichen Handlungen aufsehen, und ihn nach einigen Eigenschaften betrachten, die in seine zukünftige Vergeltung einen unläugbaren Einfluß haben, und die allerhöchste Vollkommenheit solcher Vergeltung bestimmen werden.

Einmal haben wir ihn als einen allgemeinen Vergelter und Richter der ganzen Welt anzusehen, der da richten wird

A 5

wird

wird den ganzen Ertrich des Erdbodens. Die wesentliche Güte, Heiligkeit und Gerechtigkeit, diese anbetungswürdige Eigenschaften des grossen Gottes erfordern es, daß eine allgemeine Vergeltung der menschlichen Handlungen dereinst erfolgen müsse. Die unwandelbare Gerechtigkeit des HERRN hat auf die Bosheit der Menschen einen zeitlichen und ewigen Fluch gelegt, und seine unaussprechliche Gnade hat der wahren Gottseligkeit die Verheissung, nicht nur des zukünftigen, sondern auch des gegenwärtigen Lebens gegeben. Allein, wie verwirret sich nicht unsere Vernunft, indem wir oftmals wahrnehmen müssen, als wäre der HERR nicht eingedenk seiner Zusage, da die Gottseligkeit von allen Verheissungen dieses Lebens ausgeschlossen zu seyn, die Bosheit aber aller Vortheile derer Frommen theilhaftig zu seyn, das Ansehen hat! Wie oft triumphiren die schändlichsten Laster in der Welt, wenn die Tugend und Unschuld unterdrückt und verfolgt wird? Wie oft gehet es den Gottlosen, als hätten sie Werke der

dereinsten ein Vergelt. aller menschl. Sandl. seyn werde. 11

der Gerechten, und den Gerechten, als hätten sie Werke der Gottlosen? Wie oft sehen sich die Kinder Gottes unter den Druck des irdischen Elendes gezwungen, das Klagelied anzustimmen: Soll es denn umsonst seyn, daß Ps. 73, mein Herz unsträflich lebet, und ich meine Hände in Unschuld wasche? wenn im Gegentheil die Verächter Gottes zunehmen, wenn sie Gott versuchen, und ihnen dennoch alles wohl hinaus gehet? Wollen wir nun bey dieser Erfahrung, welche täglich durch tausend Beispiele bestätigt wird, nicht zugestehen, daß ein blinder Zufall die ganze Welt regiere, wollen wir die göttliche Vorsehung nicht gänzlich aufheben und verleugnen, wollen wir durch ein verkleinerliches Urtheil, denen vorgenannten Vollkommenheiten Gottes nicht zu nahe treten; so müssen wir bekennen, daß es zwar der unbegreiflichen Weisheit Gottes anständig sey, die Frommen der verheissenen Vortheile einer zeitlichen Glückseligkeit, aus heiligen Ursachen, oftmals entbehren, und die Gottlosen damit prangen zu lassen; aber wir müssen auch zugleich be-

13.

- bekennen, daß eine Zeit bevorstehe, in welcher sich die Gütigkeit, Heiligkeit und Gerechtigkeit des HErrn, in ihrem göttlichen Glanze vor aller Welt offenbahren werden. Wir müssen bekennen, daß ein Tag der allgemeinen Vergeltung zukünftig sey, da ein jeglicher den eigentlichen Lohn seiner Arbeit empfangen solle. Und zu diesem künftigen Gericht einer allgemeinen Vergeltung, hat der himmlische
- Joh. 5, 27. Vater Jesu Christo seinem Sohne die die Macht gegeben, eben darum, weil er des Menschen Sohn ist, und in seiner menschlichen Natur von aller Welt kann gesehen werden. Als ein solcher allgemeiner Vergelter, wird uns der HErr Jesus von jenem heiligen Zeugen seiner Leiden vorgestellt, in den
- 2 Cor. 5, 10. Worten: Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfangen, nachdem er gehandelt hat, bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. Und ein anderer Jünger des HErrn bezeuget die Allgemeinheit der zukünftigen Vergeltung in diesem Ausdruck: Siehe, der HERR
- Jud. 14. 15. kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht

dereinsten ein Vergelt. aller menschl. Handl. seyn werde. 13

zu halten über alle, und zu strafen alle ihre Gottlosen, um alle Werke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben.

Zum zwerten wird der Sohn Gottes sich als einen allwissenden Vergelter in der Herrlichkeit seines Vaters darstellen, so, daß er nicht nur die offenbaren, sondern auch die vor der Welt niemals offenbar gewordene Handlungen der Menschen richten wird. Es wird daher gar nachdrücklich von ihm bezeuget, daß Gott das ^{Röm. 2,} Verborgene der Menschen durch ^{16.} Jesum Christum richten werde; und an einem andern Orte heisset es: Er, der ^{1 Cor. 4,} Herr Jesus werde ans Licht bringen, was ^{5.} im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren. Bestrebet euch demnach ihr Sünder, so viel ihr wollet, euren gottlosen Handlungen in der Welt eine gute Farbe anzustreichen, verberget immerhin eure tückische, boshafte Absichten und die strafbarsten Bewegungs-Gründe eurer Hand-

Handlungen, unter dem Schein des Rechten! diesen allwissenden Richter, der Herzen und Nieren prüfet, der die Gedanken und Absichten eures Herzens von ferne kennet, den werdet ihr an jenem grossen Tage der allgemeinen Vergeltung, gleichwol nicht betrügen können! Seine Augen sind heller denn die Feuerflammen. Es sey demnach in der Welt die Bosheit noch so sehr verborgen, und die Ruchlosigkeit noch so sehr verstecket, so wird dennoch das Feuer bey der Zukunft Jesu Christi alles aufdecken, was in der Welt verborgen geblieben und mit der Nacht der dicksten Finsterniß umhüllet gewesen. Und es wird sodenn bey diesem allwissenden Vergelter der menschlichen Handlungen in dem allervollkommensten Verstande eintreffen, was

Ps. 90,
8.

der Mann Gottes bezeuget: Unsere Missethat stellest du vor dich; unsere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht.

Zum dritten, wird unser Jesus sich an dem Tage der allgemeinen Vergeltung, auch als einen allmächtigen Rich-

Richter erweisen, der vollkommen im Stande ist, seine Belohnung und Bestrafung ungehindert auszutheilen, und dem vor keinem Höhern ein Eingriff wird geschehen können. Denn, er ist selbst der majestätische GOTT, er ist der erste und der letzte, der allmächtige, und außer ihm ist kein Gott. Ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Niemand wird es demnach wagen dürfen, zu diesem gewaltigen Fürsten der Könige auf Erden zu sagen: Was machest du? Niemand wird sich unterwinden dürfen, von dessen Urtheilsspruch, wodurch er den Segen und eine ewige Herrlichkeit denen Frommen; denen Gottlosen aber Fluch und Verdammniß zuerkennen wird, sich noch auf einen höhern Richter zu berufen! Aber, meine Wertheften! was vor eine ängstliche und schreckensvolle Vorstellung würden wir uns von Jesu, dem zukünftigen Richter der Welt nicht machen müssen, wenn wir ihn allein als einen allmächtigen Richter, ohne Gnade und Gerechtigkeit, ansehen wollten! Auf der Welt ist der gewisste Grund
einer

einer unfehlbaren Unglückseligkeit unzähliger Menschen darinnen zu suchen, wenn sie in den Händen ihres Oberherrn und Richters, zwar eine ungemessene Gewalt erblicken, aber in seinem Herzen weder Gnade noch Liebe zur Gerechtigkeit wahrnehmen. Nimmermehr würden so viele Tyrannen, die zu allen Zeiten, als Zuchtruthen des menschlichen Geschlechts, die Erde beunruhiget, ihre Unterthanen gedrücket, die Tugend verfolgt, die Laster belohnet, und die Bosheit erhöht haben; nimmermehr würden diese so unselige Proben ihrer Tyrannen, zum ewigen Abscheu der Nachwelt abgelegt haben, wenn sie nicht die in Händen habende Gewalt gemißbrauchet, und alle Regungen der Gnade und der Gerechtigkeit ersticket hätten. Dürfen wir aber befürchten, daß unser Jesus bey seiner allgemeinen Vergeltung der menschlichen Handlungen, seine unendliche Macht und Gewalt, damit er alle Dinge ihm unterthänig machen kann, nach seinen bloßen Willkühr, ohne Absicht auf seine Gnade, Heiligkeit und Gerechtich.

derEinsten ein Vergelt. der menschl. Handl. seyn werde. 17

rechtigkeit, zum Verderben derer Menschen, gebrauchen werde? Es sey ferne also zu urtheilen von dem, der aller Welt Richter ist, und der bey dieser letzten feyerlichen Handlung, sich vor den Augen aller Engel und Menschen als einen höchst gerechten Richter beweis- sen wird! Er wird das Ansehen der Person nicht achten, und keine Ge- schenke, um derer willen in der Welt das Recht so oft gebeuget wird, wer- den seine Augen, die nur auf das, was recht ist, sehen, verblenden können. Wenn er also erscheinen wird, und sein Lohn mit ihm und seine Vergel- tung vor ihm, so wird er einem jegli- chen geben, nachdem seine Werke seyn werden. Was der Mensch gesäet hat, wird er alsdenn erndten. Wer da Gu- tes wird gethan, und die Gerechtigkeit geliebet haben, der wird auch einen herrlichen Lohn der Gerechten empfa- hen, wer aber Böses gethan, und die Finsterniß mehr, als das Licht gelie- bet hat, der wird auch den Lohn der Ungerechtigkeit empfangen, und die unseligen Früchte seiner Werke der Finsterniß genießen müssen. **Woben**
B **denm**

18 Den heilsamen Gebrauch der wicht. Wahrheit, daß J. C.

Mal. 3, denn alle Welt erkennen wird, was
18. für ein Unterscheid sey, zwischen den Gerechten und Gottlosen; und zwischen dem, der Gott dienet, und dem, der ihm nicht dienet. Ein so allwissender, allmächtiger und höchst gerechter Vergelter ist unser Jesus, der da verheißt: Siehe! ich komme bald, und mein Lohn mit mir.

Was wird denn aber die Sache seyn, worauf sich seine Vergeltung erstrecken wird? Wir hören es aus seinem Munde, daß er bey seiner Zukunft denen Menschen geben wolle, nach dem ihre Werke seyn werden. Er wird alles Werk für Gericht bringen, auch das, so verborgen ist, es sey gut oder böse; und seine Allwissenheit ist uns Bürge davor, daß ihn kein äußerlicher Schein guter Werke betrügen werde. Das Urtheil, welches die Menschen von den Handlungen ihrer Mitbrüder zu fällen pflegen, ist oftmals gar zu sehr betrüglich. Ein Mensch siehet nur das, was vor Augen ist. Wir müssen uns in unserm Urtheilen zum öftern damit begnügen,
was

was wir äußerlich an andern wahrnehmen, weil wir niemanden können ins Herze sehen, da nun die schändlichsten Laster, welche in ihrer eigenen abscheulichen Gestalt zu erscheinen, sich nicht immer getrauen, unter der Decke der Tugend sich zu verhüllen, und solchergestalt die Seelen zu betrügen wissen; so sind wir, wegen der Schwäche unserer Einsichten, nicht allemal im Stande, mit einer völligen Gewißheit zu entscheiden, ob wir eine wahre Tugend, oder nur ein geschminktes Laster vor uns haben. Und aus diesem Grunde geschiehet es zum öftern, daß die wahre Tugend keine andere Vergeltung, als Spott und und Schmach, Verachtung und Verfolgung zu erwarten hat, die Bosheit aber und Ruchlosigkeit mit allen denen Vorzügen pranget, womit die Tugend nur alleine sollte gechrönet seyn. Wird denn aber die geprüfte Tugend eine ewige Schmach tragen? und werden so viel schändliche Laster immerdar mit Ruhm und Ehre prangen? Nein! meine Freunde, sondern, wenn nun Jesus, der allwissende Jesus, in seiner

B 2 Herr.

Herrlichkeit und mit seinem Lohn erscheinen wird, so wird er die angenommene Larve der Tugend von den Lastern herunter reissen, er wird tugendhafte und lasterhafte vor seinem Richterstuhl, als solche, wie sie eigentlich sind, darstellen, und einem jeglichen lohnen, nicht wie seine Werke scheinen, sondern wie sie wahrhaftig seyn werden. Wir haben aber diesen Ausspruch des Sohnes Gottes nicht allein von den äußerlichen Handlungen der Menschen zu verstehen, als welche insgemein mit dem Nahmen der Werke beleet werden. Andere Zeugnisse der heiligen Schrift lassen uns keinen Zweifel übrig, daß sich der Sohn Gottes, an dem Tage seiner Zukunft, nicht zugleich als einen Richter der Gedanken und Begierden des Herzens, so wie aller Worte, die die Menschen geredet haben, beweisen werde. Das Zeugniß eines heiligen Apostels habet ihr gehört, nach welchem das Verborgene der Menschen durch Christum soll gerichtet, und der Rath der Herzen von ihm soll geoffenbaret werden. Und von unserm Heylande selbst, werden wir belehret, daß
die

Dereinsten ein Vergelt. der menschl. Handl. seyn werde. 28

die Menschen sollen Rechenschaft geben ^{Matth.}
am jüngsten Gericht, von einem jegli^{36, 37.}
chen unnützen Worte, das sie geredet
haben, und daß sie nach ihren Worten,
entweder sollen gerechtfertiget, oder ver-
dammt werden. Billig müßte bey Er-
innerung dieser Warheiten, ein heili-
ges Schrecken auf alle die Sünder fal-
len, die entweder durch frevelhafte und
unreine Gedanken ihre Seelen, welche
Wohnungen des heiligen Geistes seyn
sollten, auf das freventlichste entheili-
gen, oder durch üppige, unverschämte
und gottesvergessene Reden die Tugend
beleidigen, die Vorsehung, Regierung,
Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes
antasteten, und dergestalt beweisen, daß
ihre Zunge von der Hölle entzündet
sey. Wie wollet ihr entfliehen, ihr
Sünder, die ihr so viel Böses geden-
ket und redet wider den HErrn, wenn
nun der gerechte Richter, an dem Tage
der Vergeltung, seine beleidigte Ehre
an euch rächen wird? Alle Seelen aber,
die den HErrn fürchten, finden in der
Verheißung des Sohnes Gottes, daß
er ihnen nach ihren Werken vergelten
werde, eine reiche Quelle des erqui-

B 3

cken

ckenden Trostes, daß ihre Arbeit in dem HErrn gethan, nicht solle vergeblich seyn. Alle ihre heilige Gedancken, Absichten und Begierden, die sie auf die Verherrlichung ihres grossen Gottes und Heylandes Jesu Christi gerichtet haben; alle ihre erbauliche, zur Ehre Gottes und des Nächsten Besserung gesprochene Worte; alle ihre innere Betrübniß, über die herrschende Laster und das ungöttliche Wesen unter den Menschen; alle ihre Bestrebung nach einen größern Grad der Heiligung, zum Wohlgefallen des HErrn; ihre Bereitwilligkeit nothleidenden Gliedern Jesu nach ihrem Vermögen beizustehen; ihre Almosen, die sie im verborgenen ausgetheilet; ihr Gebet, so sie als ein angenehmes Opfer, zum süßen Geruch dem HErrn dargebracht haben; ihre Geduld und Standhaftigkeit bey der Verleumdung und Verfolgung der Welt; die erpreßten Seufzer ihres Herzens; ihre in der Nachfolge Jesu heimlich und öffentlich vergossene Thränen, und tausend andere Dinge, die vor der Welt nicht offenbar worden,

vor

vor den Augen des HErrn aber nicht verborgen sind; dieses alles wird ihnen IEsus, der gerechte Richter, an dem Tage seiner Zukunft, vergelten öffentlich. Mag doch ihre Tugend gehasset, ihre Ehre geschändet, und ihre Unschuld verlästert werden! mögen sie doch von der Welt, die ihrer gar nicht werth ist, unterdrücktet und verfolgt werden! Siehe, ihr IEsus kommet bald, und sein Lohn mit ihm! Ihr Gnadenlohn wird alsdenn recht groß seyn im Himmel, und ihre Herrlichkeit wird recht offenbaret werden, wenn nun IEsus ihr Leben sich offenbaren wird in seiner Herrlichkeit.

Auf die Frage, welche Menschen aus den Händen IEsu, als des von GOTT verordneten Richters, ihren Lohn und ihre Vergeltung zu erwarten haben? Können wir um so viel kürzer antworten, da wir schon vorhin gezeigt haben, daß unser IEsus ein allgemeiner Richter seyn werde, vor dessen Richtersstuhl alle müssen offenbar werden. Der Sohn GOTTes selbst machet von diesem allgemeinen Ausspruch keine Aus-

nahme, sondern versichert, daß er kommen werde, einem jeglichen zu geben, wie seine Werke seyn werden. Er wird also ein Vergelter seyn, sowohl denen, die ihn gesucht haben, als denen, die ihn nicht haben suchen wollen. Alle Völker werden vor dem Stuhl seiner Herrlichkeit versammelt werden.

Kein Mensch ist ausgenommen,
Dort muß ein jeder dran,
Und wird den Lohn bekommen
Nachdem er hat gethan!

Offenb. 12. Der heilige Johannes sahe daher in
Joh. 20, einem Gesichte die auferstandene Tod-
ten, beide klein und groß, vor dem
Stuhl des Richters stehen, und wie
sie gerichtet wurden, ein jeglicher nach
seinen Werken. An jenem Tage der
allgemeinen Vergeltung wird demnach
der beträchtliche Unterscheid gänzlich
aufgehoben werden, vermöge dessen
die Einwohner des Erdbodens, in
Ansehung ihrer äußerlichen Vorzüge,
einander so ungleich sind. Die Güte
und Weißheit desjenigen, der die Welt
regieret, hat hier einige auf den Thron
er-

dereinsten ein Vergelt. aller menschl. Handl. seyn werde, 25

erhöhet, sie mit Ansehen und Herrlichkeit gekrönet, daß sie herrschen und befehlen sollen. Andere müssen gehorchen, und entweder bey mittelmäßigen Umständen, oder wohl gar unter dem Joch der schweresten Armuth und in dem Staub der Niedrigkeit und Verachtung, gebückt einher gehen. Jener Tag des HErrn aber wird sie einander gleich machen, und wie die Götter dieser Erden sterben müssen, wie Ps. 82
andere Menschen, so werden sie auch 6. 17.
gerichtet werden, wie andere Menschen. Dort wird der Reiche, der alle Tage herrlich und in Freuden gelebt, der in kostbaren Pallästen gewohnet, und auf geschmückten Lagern geruhet hat, keinen Vorzug haben, vor den armen Lazarus, der in niedrigen Hütten gewohnet, seine Speise mit Kummer genossen, und seinen Trank mit Thränen gemischet hat. Hohe und Niedrige, Gelehrte und Ungelehrte, Könige und Unterthanen, Herrn und Knechte, Fürsten und Bettler werden vor dem Richterstuhl Christi in gleichen Umständen, und in einerley Absicht, dargestellet werden, daß nemlich

B 5

ein

ein jeglicher empfangen möge, wie seine Werke seyn werden, und nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. Bey allen und jeden aber wird insonderheit auf die Quelle aller ihrer guten und bösen Werke gesehen werden, nemlich auf ihren Glauben, durch welchen sie die angebotene Gnade ihres Mittlers und künftigen Richters ergreifen; oder auf ihren Unglauben, wodurch sie seine Gnade, so wie sein vor sie gezahltes Lösegeld, von sich gestossen haben. Wird sich aber unser Jesus an dem Tage seiner Vergeltung als einen höchst gerechten Richter erweisen, so ist nicht anders zu vermuthen, ja man kan es mit überzeugender Gewisheit behaupten, daß er allen Menschen nach den höchsten Regeln der Billigkeit und der Gerechtigkeit entweder Belohnung oder Bestrafung ertheilen werde. Er heisset daher der

Apoffig.
17, 31.

Mann, durch welchen Gott wird richten den Breiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit. Vor seinem gerechten Gerichte, wird demnach die Tugend und Frömmigkeit nicht über Unterdrückung, die Bosheit aber und Ruchlosigkeit

figkeit nicht über Gewalt, noch unverdiente Strafe klagen dürfen. Wird er den Kreyß des Erdbodens mit Gerechtigkeit richten, wird er einem jeglichen vergelten nach der inneren Beschaffenheit seiner Werke, so wird er auch einem jeden Gottlosen nach dem Grad seiner Bosheit, und nach dem Maas seiner bezeugten Verachtung der göttlichen Gnade, vergelten. Und einen jeden Frommen wird er nach seinem Fleiß in guten Werken und nach dem Maas des Glaubens und Eifers in der Gottseligkeit, doch nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden, belohnen. Hier, in dieser Welt ist zwar die allerhöchste Billigkeit und Gerechtigkeit des HErrn, in seiner Vergeltung, bey dem äußerlichen Wohlstande so vieler Gottlosen, und bey dem äußerlichen Elende so vieler Frommen, mit grosser Dunkelheit umhüllet; als denn aber wird sie, wie die Sonne in ihrem Glanz, durch allen Nebel der Dunkelheit hindurch brechen, und einem jeden mit den hellsten Strahlen, zu seiner völligen Ueberzeugung, in die Augen leuchten, dergestalt, daß
sich

sich niemand unterwinden wird, mit dem frommen Abraham, der den Untergang des sündigen Sodoms ablehnen wollte, zu sagen: Das sey ferne
 1 B.M. von dir, der du aller Welt Richter bist,
 18, 25. du wirst so nicht richten! Sondern alle Zungen werden zur Ehre Jesu Christi bekennen müssen: Herr, du bist gerecht und heilig, daß du so geurtheilet hast! Ja Herr, du allmächtiger Richter, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht!

Df. Joh.
 16, 7.

Was wir bis hieher vorgetragen haben, geliebten Freunde, sind lauter solche Wahrheiten, die das Wort der göttlichen Offenbarung zur Gnüge entschieden und bestimmt hat. Nur diese einzige Frage kan nicht auf eine so entschiedene Art aus der heiligen Schrift beantwortet werden.

Wie bald nemlich dieser Tag der Velgeltung des Herrn herein brechen werde? Der Sohn Gottes spricht zwar: Siehe, ich komme bald! Allein, kein Sterblicher darf sich ohne große Verwegenheit unterstehen zu bestimmen,

men, wie bald, und zu welcher Zeit der HERR JESUS kommen werde, durch eine allgemeine Vergeltung seine göttliche Herrlichkeit zu offenbaren. Könnten wir mit einer Gewißheit bestimmen, wie nahe wir dem Ende aller Dinge wären, so möchte man noch eher mit einiger Warscheinlichkeit, von der Zeit der Zukunft JESU reden. Denn, an dem Abend der Welt soll dieser grosse Tag der allgemeinen Vergeltung hereinbrechen. An dem Ende der Welt wird der HERR, als zu der Erndtzeit, alle Aergerniß aus seinem Reiche sammeln, und die da Unrecht thun, und sie in den Feuerofen werfen. Da uns aber die Zeit, wenn das Ende aller Dinge da seyn wird, unbekannt bleibet, so läßet sich auch von der eigentlichen Zeit der Zukunft JESU nichts sagen, und es ist als eine rühmliche Unwissenheit anzusehen, wenn man man dasjenige nicht einmal wissen will, was der himmlische Vater seiner Macht alleine vorbehalten hat. Christen gebühret es indessen, sich alle Tage und Stunden bereit zu halten, auf die Zukunft des Richters, wo
nicht

Matth.
13, 40.
41.

e. 5, 9.

nicht zum allgemeinen Weltgerichte, doch wenigstens zu dem besondern, welches ihnen in der Stunde bevorstehet, da sie die irdische Hütte dieses Leibes ablegen müssen. Sie haben wichtige Ursachen, sich stündlich ja augenblicklich jener Worte Jacobi zu erinnern: Siehe, der Richter ist vor der Thür! denn, gar bald und unvermuthet, kann ihnen der HERR über Leben und Tod zurufen: diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern! welcher Befehl sodann mit einem andern ganz genau verbunden ist: Thue Rechnung von deinem Haushalten! darum, so wachet nun, denn ihr wisset weder Zeit noch Stunde, in welcher euer JEsus kommen wird! Wir haben nun, meine Freunde, von der wichtigen Wahrheit geredet, daß JEsus Christus denen Menschen ihre Werke vergelten, und ihnen an jenem Tage, den Lohn ihrer Arbeit geben werde. Je wichtiger eine Wahrheit an ihr selbst ist, je mehr sollen wir denn auch bemühet seyn, daß sie uns eine Wahrheit zur Gottseligkeit werden möge. Lasset uns daher in dem

Zwey-

Zweyten Theil

erwegen, was die Menschen von der abgehandelten Wahrheit vor einen heilsamen Gebrauch zu machen haben! Der Sohn Gottes unterrichtet uns davon in den Worten: Wer böse ist, der sey immerhin böse, und wer unrein ist, der sey immerhin unrein. Aber, wer fromm ist, der sey immerhin fromm, und wer heilig ist, der sey immerhin heilig! Alle Menschen in der Welt werden nach diesen Worten in Böse und Unreine, und in Fromme und Heilige eingetheilet, und selbst an jenem Tage der Vergeltung wird kein anderer Unterscheid als dieser unter den Menschen statt finden. Denn, wenn nun des Menschen Sohn erscheinen wird in seiner grossen Herrlichkeit, so wird er die vor seinem Stuhl versammelte Völker von einander scheiden, wie ein Hirte die Schaaf von den Böcken scheidet, so daß die Frommen zur rechten, die Gottlosen aber zur linken Hand unsers verherrlichten Erlösers sollen dargestellet werden. Beide Arten der Menschen sind nun verbunden

Matth.
25, 31.
32.

den von der Wahrheit, daß JESUS ihre Werke vergelten werde, einen heilsamen Gebrauch zu machen, und zwar dergestalt, daß die Gottlosen sie zu ihrer ernstlichen Sinnesänderung und Bekehrung, die Frommen aber zur Beständigkeit in der erlangten Gnade, und zum Wachsthum in der Heiligung anzuwenden haben.

Jene, oder die Gottlosen, fordert der Sohn Gottes zu einer ernstlichen Sinnesänderung auf, indem er ihnen zuruft: Wer böse ist, der sey immerhin böse, und wer unrein ist, der sey immerhin unrein! Nach dem äußerlichen Laut der Worte zu urtheilen, sollte man zwar nicht leicht gedenken, daß darinnen eine ernstliche Ermahnung zur Lebensbesserung an die Sünder enthalten wäre. Vielmehr scheint es ihnen nicht nur erlaubt, sondern gar befohlen zu seyn, daß sie nur in ihrem bösen Wesen und in ihrer sündlichen Unreinigkeit fortfahren sollten. Und wer weiß, wie oft es dem Satan schon gelungen ist, durch einen unrichtigen Verstand und üblen Ge-

Gebrauch dieser Worte, seine Kinder des Unglaubens noch mehr zu verblenden, sie in seinen Stricken noch tiefer zu verwickeln, und in ihrer Bosheit zu bestärken! Allein, wenn wir diese Worte nach ihrem Zusammenhang genauer ansehen, so werden wir auf das deutlichste wahrnehmen, daß darinnen eine sehr nachdrückliche Ermahnung zur Enthaltung vom Bösen, und zur Ausübung des Guten, an die Sünder enthalten sey. **E**rinnert euch nur, geliebten Freunde, daß es der Sohn Gottes selbst sey, der diese Worte redet. Der Jesus, in dessen Munde niemals ein Betrug erfunden worden, sondern aus dessen Worten und Werken allemal die vollkommenste Heiligkeit, Unschuld und Unsträflichkeit hervor geleuchtet hat, der bedienet sich der Anrede an die Sünder: Wer böse ist, der sey immerhin böse! Wird sich nun wol jemand, der nur einen Funken der Ehrerbietigkeit gegen seinem Erlöser im Herzen hat, bereden können, daß in diesen Worten ein Befehl enthalten sey, wo-
durch

durch es JEsus verlangte, die Menschen sollen gottlos seyn? Würde man dadurch seine Heiligkeit nicht verleugnen, und seine Gottheit selbst antasten? Unser JEsus kann es niemand heissen, daß er gottlos seyn solle. Denn, wir haben an ihm, einen solchen Gott und Herrn, welchen gottlos Wesen nicht gefällt, und wer böse ist, bleibet nicht vor ihm. Er liebet die Gerechtigkeit, und hasset gottlos Wesen; Wie könnte er denn selbst den Befehl ertheilen, daß der Böse in seiner Bosheit, und der Unreine in seiner Unreinigkeit beharren sollte? Eben so wenig aber dürfen wir die Worte: Wer böse ist, der sey immerhin böse! als Erlaubnißworte ansehen, durch welchen es denen Sündern zum wenigsten frey gestellet würde, daß sie nur sicher und getrost auf den Wegen der Ungerechtigkeit fortgehen möchten. Wer einem andern mit ausdrücklichen Worten die Erlaubniß giebet zu sündigen, der wird sich ohnfehlbar, durch solche Erlaubniß fremder Sünden theilhaftig machen. Wie abscheulich aber würde

de

de auch dieser Gedanke seyn, wenn ihn jemand von dem allerheiligsten Sohn Gottes hegen sollte? So wie er es niemand heissen kann, daß er sündigen solle, so kann er es auch niemanden erlauben, daß er sündigen möge. Vielleicht gereicht es zur bessern Einsicht in den Sinn der Worte Jesu, wenn wir uns dabey einer andern Stelle der heiligen Schrift erinnern, die auf eine gleiche Weise, als unsere gegenwärtige Rede des Sohnes Gottes, muß erkläret werden. Wenn jemand von des weisen Königes Salomo bekannter Ermunterung zur Freudigkeit, nur zum erstenmal so viel hören sollte: Freue dich, Jüngling, Pred.
in deiner Jugend, und laß dein Herz 12, 1.
guter Dinge seyn in deiner Jugend; thue, was deinem Herzen gelüstet und deinen Augen gefället! so könnte es leicht geschehen, daß er dabey auf die Gedanken geriethe, Salomo erlaube einem Jüngling alle ungemessene Freyheit und Frechheit, wozu er nach den verderbten Lüsten seines bösen Herzens Belieben trüge. Allein, wird auch
E 2 1er

jemand wol so unverständlich seyn, daß er diesen Worten einen solchen Sinn beylegen sollte, wenn er zugleich auf das folgende siehet: Aber wisse, daß dich GOTT um dis alles wird vor Gericht führen! Wer siehet nicht, daß durch diesen Zusatz, ein Jüngling auf das nachdrücklichste ermahnet werde, seine Lustbarkeit und Ergötzungen dergestalt einzurichten, daß sie mit der Furcht des HERRN bestehen können, und er sie vor dem gestrengen Gerichte Gottes verantworten möge? Das Andenken dieses künftigen Gerichts, vor welchem er von seinen Handlungen Rechenschaft zu geben hat, soll ihn lehren seine ausschweifende Lüste zurück zu halten, sich selbst wohl zu regieren, und seinen Weg vor den Augen des HERRN unsträflich zu gehen. Eine gleiche Bewandniß hat es denn mit der Anrede des Sohnes GOTTES an die Sünder: Wer böse ist, der sey immerhin böse! Allein genommen, und ausser ihrem Zusammenhang, möchten sie wol als Befehls- oder Erlaub-

laubnißworte angesehen werden; aber
 nimmermehr kann man ihnen solchen
 Sinn beylegen, wenn man auf die
 übrigen Worte zugleich siehet, mit
 denen sie in einer genauen Verbindung
 stehen: Wer böse ist, der sey immerhin
 böse! Denn, siehe, ich komme bald, und
 mein Lohn mit mir! In dieser Verbin-
 dung ist es unleugbar, daß die Worte
 unsers **HERN**, als Warnungs-
 und Ermahnungsworte müssen ange-
 sehen werden, deren Inhalt kein ande-
 rer, als dieser seyn kann: „Wer böse
 „seyn will, wie er bisher gewesen ist,
 „der erfülle das Maas seiner Bosheit,
 „er bleibe noch fernerhin böse, auf seine
 „Gefahr und Verantwortung! Wer
 „unrein ist, und, aller Warnung und
 „Ermahnung ungeachtet, sich aus
 „dem Sündenschlamm nicht will er-
 „retten, und von seiner Unreinigkeit
 „sich nicht will abwaschen lassen, der
 „beharre denn noch fernerhin in sei-
 „ner Unreinigkeit! Aber, er soll auch
 „wissen, daß ihn **GOTT** um dis al-
 „les werde vor Gericht führen, er soll
 „wissen, daß er sich den Zorn **GOT-**
 „tes

„tes häuſe, auf jenen Tag der Ver-
 „geltung, da ich kommen werde, und
 „mein Lohn mit mir, zu geben einem
 „jeglichen, wie ſeine Werke ſeyn wer-
 „den!“, Wer jemanden mit ernſtlicher
 Vorſtellung einer gewiß zu fürchten-
 den Strafe ſeiner Gottloſigkeit, war-
 net und drohet, der ermahnet ihn
 eben dadurch, daß er von den Wegen
 ſeiner Bosheit abtreten, und einen
 beſſern Wandel ſuchen ſolle. Stellet
 euch einen liebevollen und zärtlich ge-
 ſinnten Vater vor, der ſich denen
 wilden Ausſchweifungen, eines aus
 der Art geſchlagenen Kindes, ohnge-
 ſehr mit dieſen Worten widerſetzen
 würde: Fahre nur ſo fort, ungera-
 thener Sohn, beharre nur auf dem
 Wege der Laſter, den du betreten haſt,
 ſo wird dein Unglück gewiß ſeyn, und
 dein Verderben wird dir auf den Fuß
 nachfolgen! Werdet ihr wol leugnen
 können, daß in dieſer Anrede zugleich
 eine nachdrückliche Ermahnung zur
 ernſten Lebensbeſſerung enthalten ſey?
 Eben dieſes iſt nun aber das Bild, un-
 ter welchem ſich Jeſus, der Sohn
 Gt.

Gottes, mit seiner Anrede denen Sündern vor Augen stellet. Hält er ihnen die unausbleibliche Belohnung ihrer bösen Werke vor, so fordert er sie eben durch solche Erinnerung an dem Tage seiner Zukunft und Vergeltung, zu einer ernstlichen Besserung und Bekehrung auf; er ermahnet sie, daß sie durch eine ungeheuchelte Sinnesänderung, dem zukünftigen Zorn sollen zu entfliehen suchen; er tritt ihnen dadurch ans Herz, und rufet ihnen zu: Waschet euch, reiniget euch, thut euer böses Wesen von ^{Jes. 1,} ^{16. 17.} meinen Augen. Lasset ab vom Bösen, lernet Gutes thun! Glückseliger Sünder, der durch eine so treue Ermahnung Jesu Christi sich bewegen läßt, aufzustehen vom Schlaf der Sünden und der Sicherheit, und bald den seligen Anfang macht, zum Wohlgefallen des HERRN, in einem neuen Leben zu wandeln! Unter dieser Bedingung, soll aller seiner vorigen Ungerechtigkeit nicht mehr gedacht werden, und er wird nicht zu schanden werden an dem Tage der Zukunft

Jesus Christi, da er herrlich erscheinen wird, und wunderbar mit allen Heiligen!

Was den andern Theil der Menschen, nemlich die Frommen anlanget, so haben diese die Wahrheit von der allgemeinen Vergeltung der menschlichen Handlungen anzuwenden zur Beständigkeit in der erlangten Gnade und zum Wachsthum in der Heiligung. Wer fromm ist, ruft ihnen der Sohn Gottes zu, der sey immerhin fromm, und wer heilig ist, der sey immerhin heilig! Eigentlich heisset es: Wer gerecht ist, der sey noch fernerhin gerecht, und wer heilig ist, der werde noch fernerhin geheiligt! Hier ist denn ein gar ernstlicher Befehl unsers Erlösers enthalten, daß diejenigen Seelen, welchen einmal in der Ordnung einer wahren Sinnesänderung, seine durch den Glauben ergriffene Gerechtigkeit, zugeeignet worden, in diesem seligen Stande der Rechtfertigung und der Gnaden unverrückt beharren, und in der Heiligung immer zunehmen sollen.

len. Es soll ihnen nicht genug seyn, daß sie nur einen guten Anfang machen, die erlangte Gerechtigkeit des Glaubens durch ein gerechtes, heiliges Leben zu erweisen, sondern sie sollen immer weiter fortgehen, auf dem Wege der Gerechtigkeit des Lebens und der Heiligung, und aller Fleiß und Eifer soll dahin gerichtet seyn, daß sie den Glauben und ein gut Gewissen bewahren, bis sie den Lauf und den Kampf, zu welchem sie verordnet sind, vollendet haben. Die Belohnung ist vortreflich, womit unser Jesus eine solche Beständigkeit in der erlangten Gnade, und eine solche treue Bemühung um das Wachsthum in der Heiligung, zu krönen verheissen hat. Wer da beharrt, spricht er, bis ans Ende, Matth.
10, 22. der wird selig werden. Dieses Kleinod einer ewigen und unaussprechlich grossen Seligkeit ist es werth, daß alle, so durch den Glauben sind gerecht worden, mit jenem wohlgeprüften Knechte Gottes die standhafte Entschliessung fassen: Bis daß mein Ende kommt, will Hiob.
27, 5. ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit!

keit! Jene glänzende Krone der Herrlichkeit verdienet es, daß sich alle, die damit vor dem Thron des Lammes zu prangen wünschen, mit doppelten Eifer bemühen, sich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zu reinigen, und fortzufahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes, damit solchergestalt ihr innerlicher Mensch von Tage zu Tage erneuret, und Gott gedienet werde in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist, und sie endlich ohne Tadel und unsträflich seyn mögen, an dem grossen Tage der allgemeinen Vergeltung unsers Herrn Jesu Christi.

* * *

Wöchte ich doch, geliebten Zuhörer, die erwünschte Ueberzeugung haben, daß ihr insgesamt unter diejenigen zu zehlen wäret, denen der Sohn Gottes zuruft; Wer fromm ist, der sey immerhin fromm, und wer heilig ist, der sey immerhin heilig!
D!

O, wie erquickend würde euch sodann seine Verheissung seyn: Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir! Ach! aber die unter den meisten herrschende Laster, bey denen man gleichwol kein Bedenken trägt, sich einmal nach dem andern bey der Gnadentafel des HErrn Jesu einzufinden, und sein Gedächtnißmahl zu geniessen, die nöthigen mich, den größten Theil unter euch, voller Behmuth anzureden: Gehet doch in euer Herz, ihr Uebertreter, und bedenket, der Richter stehe vor der Thür, er komme bald, und sein Lohn mit ihm, und seine Vergeltung vor ihm! Fraget euch doch selbst, ihr Sünder im Volk, welches wol der Lohn eurer Ungerechtigkeit seyn werde, wenn nun der HErr Jesus und sein Zorn vom Himmel so herrlich wird offenbaret werden über alles gottlose und ungerechte Wesen der Menschen? Wie wird Jesus so manche Verächter seines heiligen Wortes lohnen, die es nicht nur zum östern zu einem Vorwurf ihres ungöttlichen Scherzes machen, sondern auch der öffent-

öffentlichen Verkündigung desselben vielleicht nicht eher beywohnen, als bis sie mit unreinen Lippen und Herzen, das heilige Abendmahl empfangen wollen. Wird es nicht recht seyn bey dem Sohne Gottes, daß er sie wieder verachte, nachdem sie ihn so schändlich verachtet haben? Ja, wahrlich! ich fürchte, das Wort, welches Jesus geredet, und ihnen verkündigt hat, das sie aber verworfen haben, das werde sie richten am jüngsten Tage! Haben sie an dem Ruhetage des Herrn vor die Ruhe ihrer Seelen nicht gesorget, sondern vielmehr ihre Ruhe und Ergözung in solchen eiteln, strafbaren und sündlichen Dingen gesucht, in welchen doch nimmermehr eine wahre Ruhe und Vergnügung zu finden ist, so werden sie auch keine Ruhe haben in der Ewigkeit, sondern werden gequälet werden Tag und Nacht. Welchen Lohn werden so manche Glucker und Lasterer empfangen, wenn sie nun werden Rechenschaft geben müssen, von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet ha-

haben? Sie haben den Fluch verlangt, so wird er auch über sie kommen, sie haben des Segens nicht gewollt, so wird er auch ferne von ihnen bleiben. Alle Strafen Gottes, die sie zum öftern mit unerhörter Vermessenheit wider sich heraus gefordert haben, werden von dem Stuhl des Richters, als ein voller Strohm, über sie ausgeschüttet werden, und der Herr wird ps. 11, regnen lassen Blitz, Feuer und Schwefel, s. 6. und ihnen ein Wetter zum Lohn geben, darum, daß seine Seele hasset den Gottlosen, und die, so gerne freveln. Jene Unmäßige und Trunkenbolde, die es vor eine Ehre halten, wenn sie Hel-den in der Bölleren abgeben, welchen Lohn werden sie aus den Händen des verherrlichten Richters zu erwarten haben? Ach! ihr Lohn wird erschrecklich seyn, und sie werden sauffen müssen aus dem Becher, der voll eingeschenkt ist mit starkem Weine des grimmigen Zornes Gottes! Jene gewinnstüchtige Spieler, die nicht sowol zu einer gemäßigten Ergözung ihres Gemüthes spielen, (mit welchem Vorwand

wand sie insgemein ihre Spielsucht zu beschönigen wissen,) als vielmehr nur darauf lauren, wie sie des Nächsten Geld und Gut, zwar mit dem grösssten Unrecht, jedennoch mit einem Schein des Rechtens an sich bringen, welchen Lohn werden sie zu erwarten haben? Ach! einen kläglichen Lohn der Ungerechtigkeit. Denn, sie werden erfahren müssen, daß sie nicht nur die edle Zeit, die sie hätten auskauffen sollen, sondern auch ihre Seele, ihre Seligkeit, ihr Alles verspielet haben! Liebhaber der Wollust, welches wird eure Vergeltung seyn, wenn nun der HErr JEsus kommen wird, und sein Lohn mit ihm? Eure Freude wird in Traurigkeit verkehret werden. Eure zeitliche Ergözung der Sünde, euer Jauchzen, Tanzen und Springen, womit ihr oft den Tag des HErrn selbst entheiliget, wird in lauter Angst und Wehklagen verwandelt werden, und ihr werdet vor Herzeleid schreyen, und vor Jammer heulen müssen. Unzüchtige, Unbarmherzige, Ungerechte, was habet ihr
zu

zu hoffen, oder vielmehr zu fürchten,
wenn nun Jesus, der von euch ver-
worfenen Jesus, erscheinen wird, und
sein Lohn mit ihm? Habet ihr gesäet
auf den Acker der Ungerechtigkeit, so
werdet ihr sie auch erndten siebenfält-
tig; es wird ein unbarmherziges Ge-
richt über euch ergehen, weil ihr nicht
Barmherzigkeit geübet habt, und das
unreine Feuer eurer brennenden Lüs-
te, wird in den gräßlichen Flammen
des ewigen Feuers, abgekühlet wer-
den! Wie ist euch zu muthe, ihr fre-
chen Sünder unter diesem Haufen,
denen das Gewissen mit hundert Stim-
men entgegen ruft: Du bist der Mann
des Todes! Kommt euch denn nicht
Zittern und Grauen an, über den
Zuruf des Sohnes Gottes: Siehe,
ich komme bald, und mein Lohn mit
mir! Entsetzet ihr euch nicht, wenn
ihr bedenket, was vor eine Beloh-
nung euren ungöttlichen Werken, in
die unselige Ewigkeit nachfolgen wird?
erschrecket ihr nicht vor dem Rauch
jener Quaal, der da aufsteigen wird
von Ewigkeit zu Ewigkeit? O, daß
ihr

ihr davor in der Zeit der Gnaden
 erschrecken möchtet, damit ihr nicht
 erschrecken dürfet an dem Tage des
 Zorns und der Rache **GOTTES!**
 Wie lange bedenket ihr euch noch,
 ehe ihr euch aufmachtet, die Gnade
 und Erbarmung eures beleidigten
 Richters anzuflehen? Wie lange wol-
 let ihr warten, ehe ihr durch eine
 ungeheuchelte Sinnesänderung, euch
 zum **HERREN** bekehret? Soll es da-
 mit Anstand haben, bis die höllischen
 Flammen über euer Haupt zusam-
 men schlagen? Wollet ihr verziehen,
 bis der Anblick des schrecklichen Rich-
 terstuhls euch den ängstlichsten, aber
 ganz vergeblichen Seufzer auspressen
 wird: O ihr Berge fallet über uns, und
 ihr Hügel bedecket uns! Ach ihr Sün-
 der, zu jener Zeit der Heimsuchung
 und der Vergeltung, wird keine Zeit
 mehr seyn, eure Seelen zu erretten!
 Eilet demnach, wenn ihr jenem Ge-
 richt entfliehen wollet, eilet zu **Jesus**
Christo, eurem Mittler, der vor
 der ganzen Welt, und also auch vor
 eure Sünde die Versöhnung worden
 ist!

ist! Ergreiffet dessen kostbares Versöh-
nungsblut, mit einem bußfertigen
Herzen, mit gläubigen Vertrauen,
und mit kindlicher Zuversicht! Lasset
euch dadurch reinigen von euren Sün-
den, und losmachen von dem bösen Ge-
wissen, damit es auch von euch heißen
möge: Solche sind euer etliche gewesen, ^{1 Cor. 6,}
aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd ges ^{11.}
heiligt, ihr seyd gerecht worden durch
den Nahmen des HERRN JESU,
und durch den Geist unsers Gottes.

Ihr Seelen, die ihr das Sie-
gel der Kindschaft GOTTES füh-
ret, die ihr bis hieher in der erlang-
ten Gnade beständig geblieben send,
und der Heiligung in der Kraft des
Geistes und in der Furcht Gottes,
nachgejaget habt, ihr send es, die ihr
Freudigkeit haben könnet, an dem
Tage der Zukunft des HERRN, so
ihr anders in dem rechtschaffenen We-
sen, das in CHRISTO ist, bis an
das Ende beharret. Wenn euer JE-
sus

sus kommen wird, und sein Lohn
 mit ihm, so könnet ihr mit getrostem,
 und in dem **HERRN** erfreuten
 Muth, eure Häupter aufheben, dar-
 um, daß sich eure völlige Erlösung
 nahet. Der Tag seiner Erscheinung,
 der den Bösen und Unreinen ein Tag
 der Rache, der Angst und des Schre-
 ckens seyn wird, der ist vor euch, ein
 Tag der Ruhe, der Freude und der
 Erquickung vor dem Angesichte des
HERRN. Beharret nur fernerhin
 in der erlangten Gnade der Rechtfer-
 tigung, und beleiſiget euch immer-
 dar eines solchen Wandels, der den
 Erlöseten des **HERRN** und denen

2 Joh. 8. Heiligen Gottes gebühret! Sehet
 euch wohl vor, daß ihr nicht wieder ver-
 liehret, was ihr erarbeitet habt, damit
 ihr an dem Abend der Welt, wenn
 jener groſſe Tag der Vergeltung her-
 einbrechen wird, einen vollen Lohn

2 Cor. eurer Arbeit empfangen möget! Ja,
 15, 58. meine lieben Brüder, stehet fest und un-
 beweglich, und nehmet immer zu in
 dem Werke des **HERRN**, sintemal
 ihr

dereinsten ein Vergelt. aller menschl. Sündl. seyn werde. 51

ihr wisset, daß eure Arbeit in dem
HERRN nicht wird vergeblich seyn.
O wie groß wird alsdenn euer Lohn
im Himmel, und wie herrlich wird
eure Vergeltung seyn, wenn euch
euer Glaube, eure Liebe, eure Ge-
duld und alle eure Werke, die in
dem HERRN gethan sind, in die
selige Ewigkeit nachfolgen werden!
Wie werdet ihr so herrlich geschmü-
cket seyn, mit der Krone der Ehren
und Herrlichkeit, welche JESUS
der gerechte Richter, euch und allen
denen geben wird, die seine Erschei-
nung lieb haben! Wird das nicht
Freude seyn, wenn nun JESUS,
der verherrlichte Heyland, euch in
dem Angesichte aller Heiligen Engel
vor die Seinen erklären, und euch
mit der huldreichen Benennung der
Gesegneten seines Vaters zur Besi-
zung seines Reichs der Herrlich-
keit, einladen wird? Wird das nicht
Freude seyn, wenn ihr zu der Ge-
meinde so vieler tausend heiligen En-
gel, und zu der seligen Gesellschaft al-

D 2

ler

52 Den heilsamen Gebrauch der wicht. Wahrheit, daß J. C.

ler vollendeten Gerechten kommen
werdet? Wird das nicht Freude seyn,
wenn nun JESUS seine theure
Verheißung an euch erfüllen wird:

Off. Joh. Sey getreu bis in den Tod, so will ich
2, 19. dir die Crone des Lebens geben!

Wird das nicht Freude seyn,
Was unaussprechlich, hören,
Des Höchsten Lob vermehren,
Die Engel stimmen ein,
Wenn sie mit süßen Klingen
Ihr dreyimal Heilig singen!
Ja, dort wird Freude seyn!

Nun, meine Wertheften! es
spricht, der solches zeuget: Ja, ich
komme bald! und wer es höret, der
spreche: Amen. Ja, komm HERR
JESU! komm du schöne Freuden-
crone,

derEinsten ein Vergelt. der menschl. Sandl. seyn werde. 53

crone, bleib nicht lange, deiner wart
ich mit Verlangen. Amen!

*

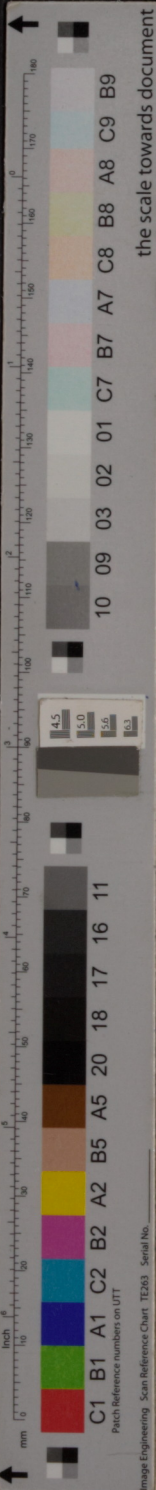
*

*

HERR JESU Chriſte, der du
von deinem himmliſchen Vater
verordnet biſt, ein Richter der Leben-
digen und der Todten, laß uns doch
das Andenken jenes groſſen Tages,
an welchem du mit deinem Lohn er-
ſcheinen wirſt, beſtändig vor Augen
ſchweben, und uns kräftig dadurch
erwecket werden, vor deinem Ange-
ſicht alſo zu wandeln, daß wir insge-
ſamt mit Freuden für deinem Richter-
ſtuhl erſcheinen, und als die Geſegnete
deines Vaters, mit der Crone der Eh-
ren und Herrlichkeit geſchmückt wer-
den mögen! Segne zu dieſem End-
zweck

54 Den heilsamen Gebrauch der wicht. Wahrheit, daß J. C.
zweck die Wahrheiten, so ih̄o in dei-
nem Nahmen verkündiget sind, an
unsern Seelen, um deines ewig
geltenden Verdienstes
willen. Amen!





er menschl. Sandl. seyn werde. 57

re Arbeit in dem
rd vergeblich seyn.
alsdenn euer Lohn
wie herrlich wird
seyn, wenn euch
Liebe, eure Ge-
ce Werke, die in
than sind, in die
ichfolgen werden!
herrlich geschmü-
Erone der Ehren
welche JESUS
r, euch und allen
die seine Erschei-
Wird das nicht
nun JESUS,
Denland, euch in
er Heiligen Engel
klären, und euch
Benennung der
vaters zur Besig-
ichs der Herrlich-
? Wird das nicht
ihr zu der Ge-
send heiligen En-
gen Gesellschaft al-
ler